

A neuen Saamen / welcher wol vier Jahr lang gut be-  
halten werden] blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Mangolt so an erlichen Dren Römischer Köhlt  
vnd Kungelsen Iheist Latiniſch Beta. [I. Beta al-  
ba vel palleſcens, quæ Cicla offic. C. B. Beta, Brunf.  
Ger. candida, Trag. Fuch. Tur. Cord. in Diof. Dod.  
Lac. Lugd. alba. Mat. Ang. Gef. hort. Lon. Ad. Lob.  
Cam. Caſt. Beta folio breuiore & viridior, Caſ. II.  
Beta rubra vulgaris, C. B. rubra, Brunf. Trag. Lon.  
Dod. nigra, Ang. Matth. Fuch. Dod. gal. Lac. Gef.  
hort. ( & rubra ) Caſt. Lugd. rubra vulgarior, Ad.  
Lob. Lugd. ] Griechiſch Τηράλιον. Arabiſch Decka.  
Welſch Bietola. Spaniſch Afelgas. Françoſiſch Porree.  
Böhmiſch Manholt. Niderländiſch Beete. Engliſch  
Beetes.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung  
deſ Manngolt.

Der Mangolt iſt einſ ſcharpffen/räſen geſchmackts/  
daher er auch von erlichen warm vnd trucken ge-  
ſeſet wird im andern Grad. Simeon Sethi wil/er ſeye  
warm vnd trucken biſ in dritten Grad. Welches mehr  
von der Wurzel/dann von dem Kraut ſoll verſtanden  
werden. Es hat dieſer Manngolt ein Art zu ſäubern/  
wie Galenus vermeldet.

Innerlicher Gebrauch deſ Manngolt.

Dioſcorides ſchreibet / daß der weiſſe Manngolt  
dem Magen nuſſlich ſeye / vnd den Stulgang  
C treibe : Aber von wegen ſeiner geſalkenen vnd niri-  
ſchen Feuchte/ ſo er in ſich habe / mache er ein böß Ge-  
blüt/vnd geh kein gute Nahrung.

Andere ſchreiben/wann er wol abbereitet werde/wie  
der Bineſch ſey er ein leichte dauwliche Speiſſ denen/  
ſo ein ſchwachen Magen haben. Aber Simeon Sethi  
wil/daß er dem Magen ganz vnd gar zuwider ſey/vnd  
ſchreibet/ ſo er rohe mit Eſſig geſſen werde / nenne er  
die Verſtopfung der Leber/vnd deſ Niere.

Der weiſſe Manngolt geſotten/vnd mit rauwem  
Knobloch geſſen/tödet die Würm im Leib.

Der ſchwartz Manngolt mit Linſen gekocht vnd geſ-  
ſen/ſtopffet den Bauchzuß/ ſonderlich aber die Wur-  
gel.

Die rothen Mangoltwurzel pflegt man ein wenig zu  
D ſieden/oder in Aſchen braten/vnd darnach Scheiblein-  
weiß zerſchneiden / mit Kreen vnd Pfeffer oder Cori-  
ander in Eſſig einzumachen / welches man zur Speiſſ  
bey vns auffſetzt : Etliche brauchen es an ſtatt eines  
Salats.

Etliche nehmen die Wurzel wol geſäubert / dö-  
rens in einem Backofen / darnach ſchneidens zu run-  
den dünnen Scheiblein vnd mit wurſtelecht geſchmit-  
tener Meerrettichwurzel/Wachholderbeer/ Coriander-  
ſaamen vnd Salz beſprengt/machens ein/ vnd thuns  
in kleine dünne Fäſlein / ſchlagens zu/ vnd verkauf-  
ſens/werden auch in ferne Land geſühret.

Die junge Mangolt Stöcklein mit den Wurzel/  
ein wenig erwallet/ vnd auß Eſſig geſſen wie ein Com-  
poſt/ bringet Luſt zu eſſen / nimbt den Durſt vnd ſtillet  
E die Gall im Magen.

Die Stengel von dem fremdden groſſen Mangolt/  
werden gleichfalls ein wenig gekocht/vnd in der Faſten  
auß Eſſig/an ſtatt deſ capisgumpiſt gebrauchet.]

Eufferlicher Gebrauch.

Die rohe Blätter deſ Mangolt zerſtoſſen/vnd wie  
ein Pflaſter übergelegt vnd angeſtrichen / verreibt  
die Zittermahl/wann ſie mit Niter vorhin ſeyn gerie-  
ben worden.

Die Briſche/da die Wurzel vnd Blätter deſ Man-  
golt in geſotten ſeyn/verreibt die fleychte Schüppen  
vnd Riß deſ Haupt/ damit gewaſchen.

Deſgleichen hilfft ſolche Briſche wol den erſtornen  
F Ferſchen wann man ſie damit bähet/wie Dioſcorides  
von beireiten ſtücken ſchreibet.

[ Die Blätter grün zerſtoſſen / vnd über die Schä-  
den gelegt/ ſo vmb ſich freſſen/heylen dieſelbige.]

Von dem außgetruckten Saft deſ  
Mangolt.

Vn dem Saft deſ Mangolt ſeyn widerwärtige  
Meynung/dann es meldet Galenus, daß der auß-  
getruckte Saft den Bauch zum Stulgang renne:  
Dargegen ſchreibet Simeon Sethi, daß er den Stul-  
gang zu ruck halte / vnd den Leib ſtopffe / vnd von we-  
gen ſeiner Hiß bringe er dem Magen groſſen Durſt/  
welches vielleicht von dem ſchwarsen Manngolt lang  
C verſtanden werden.

Der Saft mit Honig vermische/in die Naſen ge-  
than/reiniget das Haupt/vnd zeuche viel Waſſer auß/  
ſchreibet Dioſcorides vnd Ferneliuſ.

Der Saft ſo wol auß der roten/als auß der weiſſen  
Wurzel getruckt/vnd davon drey oder vier Tropffen  
in die Naſen gezogen/reiniget das Hirn von kalten ü-  
berſich ſteigenden Dämpffen.]

Deſgleichen in die Ohren getreuſt/ benimbe er die  
Schmerzen vnd das Klingeln darinnen: An die Zähn  
geſtrichen/indert er die Wehetagen derſelbigen.

Der Saft mit Wein getruncken/ treibt den Harn  
fort/vnd iſt gut genutz wider die Belſucht.

Wen die Wurzel von Mangolt zu Aſchen gebren-  
net wird/darnach mit Honig vermenqt/ ſollen die jent-  
gen das Haar damit ſälben / ſo da anfangen glatt vnd  
kaal zu werden: Dann es behält die übrige Haar ſteiff/  
daß ſie nicht außfallen.

Das XXI. Capitel.

Von Wald Mangolt.

I. Groß Limonium. Limonium. I.



Dioſcorides lib. 4. cap. 17. beſchreibet das Limo-  
nium, daß es Blätter habe wie Mangolt/allein  
daß ſie dünner vnd ſchmäler ſeyen/ deren wol ſehen  
der auch mehr von einer Wurzel / gewinne ein ſchma-  
len ſtengel/ dem Silgenſtengel ähnlich/ daran viel roter  
Saame

Ernigung  
treiben.

Verſtopfung  
der Leber vnd  
Niere.

Wärm.

Sancktuß.

Luft zu eſſen  
machen.  
Durſt ſtillen.  
Gall im Ma-  
gen.

Zittermahl.

Schüppen  
vnd Riß deſ  
Haupt.

Haupt re-  
nigen.

Hirn von kal-  
ten überſich  
ſteigenden  
Dämpffen  
reinigen.

Ohrenmerq-  
zahweche.

Harn treibt.  
Belſucht.

Haar ſteiff  
machen.

L. II.  
Wald Mangolt.

A

II. Wald Mangolt.  
Limonium II. pyrola.



F

III. Klein Limonium mit Olivenblättern.  
Limonium parvum Narbonense oleæ folium. III.



Saame an omme/ am Geschmack herb / vnd einer zusammenziehenden Natur. Welche Beschreibung/ ob sie auff diese gegenwärtige Figur des Limonij könne referiert werden / wird von Simplificisten vnd Stirpium exploratoribus vielfältig disputiert. Petrus Andreas Matthiolus maximus rei herbariae indagator, ist etwas zweiffelhafftig an der Beschreibung des Limonij, schließt doch endlich / daß er beyde erste (dann er des dritten nit gedendet) so lang für die rechte vnd wahre Limonia halte vnd erkenne/ biß daß ihm ein ander Kraut gezeigt werde / welches mit der descriptione Dioscoridis besser überein käme / vnd entresse. Daß aber Dioscorides das gemeine Limonium

solte beschrieben haben / welches man Wintergrün zu nennen pflegt/ Lateinisch Pyrolam, vnd solches für das rechte wahre Limonium erkenne / wie etliche darfür halten/ vermeinet er ganz vnd gar/ stellet auch ein ander Krautlein für die Augen/ welches die rechte Pyrola oder Wintergrün sey. Lobelius peritissimus rei herbariae inquiritor schreibet in seinen adversariis, vnd ist auch der Meinung/ daß das erste Limonium nichts anders sey als Blitum sylvestre, oder Pratense Plinij, oder ein Geschlecht des schwarzen Mangolts/ welchem es auch an Blitteren ganz ähnlich seye/ habe viel langes rotliches Saamens: Seine Blumen seyn braunlich / die Stengel dünn vnd zart / die Wurzel sey etwas roth / gleich wie die Mangoltwurz / so er Lapachum acutum nennet / eines zusammenziehenden Geschmacks/ vñ daher haben es die Apotheker für das Been rubrum gehalten: Wie man hiervon weiter lesen kan / bey dem Matthiolo in seinen comment. in Diosc. vnd bey Lobelio in seinen adversariis fol. 123. Was aber Theophrastus, C. Clusius, vñ andere mehr darvon halten / kan man sich in ihren Schrifften erkündigen. Dann es zu viel weiltänffrig ist/ alles zu erzehlen.

Das dritte Geschlecht beschreibet Lobelius, daß es den anderen an der Gestalt veruant seye/ allein daß es kleiner vñ geringer ist/ wachse an den Bergen des Meers vnd auff hohen Gebürgen / vergleiche sich fast dem

Meerfenchel/ seine Blätter seyen etwas geringer dann der Oliven/ liege fast auff der Erden aufgebreyet / der Stengel sey Elen lang/ daran kleine gebogene Nebenzwenglein stehen / fast beschwerer von Blümlin/ so etwas mosechtig vnd blauw seyn / den anderen fast gleich.

Die zwey erste Geschlecht wachsen gemeinlich auff Wiesen vnd Woslacken. Das dritte aber neben dem Meer vnd auff Gebürgen.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird Groß Limonium genennet. Lateinisch Limonium, Been rubrum Cordi, ob sich aber dieser Name hieher schicken wölle / besche man Lobelium, Matthiolum, Theophrastum, Dodonæum, vnd andere mehr. [I. Limonium maritimum majus, C.B. Limonium, Matth. Lac. (cui & Been rubrum) Ad. Lob. Cæs. Cast. Lugd. Ger. Been rubrum, Limonio s. Bistorta cognata, Ges. hort. Been rubrum officinarum, Guil. Valeriana rubra similis, Dod.] Englißch Sea Lavender. Welsch Bittaa Salvatica. Das ander Geschlecht wird genennet Waldmangolt/ Wintergrün/ Lateinisch Limonium, Pyrola: Ist doch nicht das gemeine Pyrola so Matthiolus beschreibet. [II. Limonium alterum, C.B. Matt. Lug. Limonium Matthioli secundum, Ad.] Das dritte Geschlecht wird genennet Klein Limonium mit Olivenblättern. Lateinisch Limonium parvum Narbonense, oleæ folium. [III. Limonium maritimum minus oleæ folio, C.B. Limonium parvum Narbonense oleæ folium, Ad. Lob. ico. parvum Narbonense, Lugd. Cam. alterum exiguum, Cæs. parvum, Ger.] Englißch Rocke Lavander.]

Vonder Natur/ Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Limonien.

Es ist droben vermeldet / daß der Saame einer zusammenziehenden Natur sey: Vnd also auch die Wurzel: Kan derowegen nützlich gebraucht werden wider die rote Ruhr/ Durchlauff/ Blutspeych vnd verflüssen der Weiberzeiten / mit Wein oder dergleichen Wasser eingenommen.

III. Wald Mangolt.

Was

A Was die Tugendt des Pyrolae anlangt/so ein Auf- bund ist vnder den Wundkräutern/wird an einem andern Ort vermeldet.

[In den Apothecken wird des Limonij Wurzel/ für das Been rubrum der Arabier/gebraucht: da doch das Been rubrum allein in Armenia wächst/ vnd ist ein Wurzel gleich wie die kleine Pastnachen/frumb in einander gedräh/wolriechend/vnd so man sie säuwet/zäher. Derohalben so sollen die Apothecker an statt des Been rubri, Tormentill oder Natterwurz nehmen.]

Das XXII. Cap.

Von Meyer.

I. Meyer. Blitum.



F II. \* Weisser Meyer. \* Blitum majus album.



III. Hanentamm. Blitum indicum.



D **D**es Meyers seynd zwey Geschlecht/ eines so I Meyer genennet wird/das ander Hanentamm. Das erste Geschlecht [ist zweyerley/ roth vnd weiß. I. Der rothe] gewinnt ganz blutrothe Stengel/ wie auch Blätter vnd Wurzel/also das man auch [mit dem Saft] roth schreiben kan. Seine Wurzel ist dick vnd lang [vielsältig zertheilet] mit sehr viel kleinen zarten Faseln behenckt/auf welcher ein rother/dicker saftreicher Stengel wächst/ voll rothes blutiges Saftes/ [vñ welche die Blätter mit langen Stielen/rote Tausent schön gestalter: An dem Stengel stehen die Blumen vnd der Saame ganz dick vnd häufig/ gleich als an einander getrungen/gleich wie an den Melten.

II. [Der weisse Meyer ist dem rothen in allen Stücken gleich/aufgenommen die rothe Farb.]

E III. Das ander Geschlecht ist gleich einem standechten Bäumllein/viel grösser dann das erste/mit viel langen/ runden buschten Blumen/ einem grossen Hanentamm gleich/ welche sich zu der Erden neigen/ an Farb schön roth anzusehen/ gleich wie die Tausent schön/ hat einen gestreiften starcken Stengel/ eines Arms hoch/ ja vier oder fünf Ellen hoch/ist dem ersten in allem fast gleich.

Sie wachsen in Gärten vnd Feldern gleich den andern Kochkräutern.

Von den Namen.

Meyer wird auch genennet Blutkraut/wegen seiner blutrothen Stengel. Lateinisch Blitum. [I. Blitum

rubrum majus, C.B. rubrum, Matth. Ad. Lob. ico. Cam. Cael. rubens. Dod. majus rubrum, Dod. gal. hortense rubrum, Gel. hort. rubrum minus, Matth. ico. Lugd. nigrum, Ang. Blitum, Lob. ob. Ger. II. Blitum album majus, C.B. album, Matth. Cast. majus, Dod. majus album. Dod. gal. Ad. Lob. Lug. Blitum. Lac. fativum album, Gel. hort. Weissh Blit. Franz. Poree rouge. [Bletto.] Arabisch Bachala ianenia. Span. Bredos. Englisch Blytes. Böhmisch Blit. [Didericiandisch Meyer.]

[Der

**A** [Der Hanenkamm aber wird in viel Orten Wel-  
scher Hirsch oder rother Hirsch genant / ob schon wol  
der Saamen schön weiß ist. Lateinisch Blitum majus,  
Vngaricum, Indicum. Von andern Amaranthus  
major, cristatus. [III. Amaranthus maximus, C. B.  
purpurascens 3. Dod. gal. major florib. paniculosis  
spicatis purpureis, Ad. Lob. major fl. obsoleto colo-  
ris, Dod. magnus, Cam. panicula sparsa, Ger. Bli-  
tum, Matt. ico. majus, Eid. fol. rubrum majus, Cast.  
Lugd. Bliti peregrini genus 1. Cæs. Amaranthi spe-  
cies arborecens, Gef. hort. Quinua s. Blitum majus  
Peruanum, Clus. hist.] Niderländisch Grootte Flou-  
weelbloemen. Englisch Branched flower Centle.]

**B** Von der Natur / Krafft vnd Wirkung  
des Meyers.

**D** Er Meyer ist feucht vnd kalt im andern Grad.

**Innerlicher Gebrauch des Meyers.**

**D** Er Meyer wird von etlichen Leuten zu der Speiß  
genüget / also daß sie grüne Wüßlein daraus ma-  
chen / wie auß dem Vinesch Aber es meldet Galenus,  
daß er dem Leib gar kleine Nahrung gebe / vnd Plinius  
schreibet / daß er den Magen so hart zum Würgen bewe-  
ge in etlichen Personen / daß auch oftmals die Chole-  
za dadurch verursachet werde / welcher Schade soll be-  
nommen werden / wann man ihn mit Del / Salz vnd  
ein wenig Essigs kochet.

**Scorpionen** Der Saft mit Wein getruncken / soll gut seyn den  
**und affrieger** jenigen so von Scorpionen [ vnd giftigen Spinnen ]  
**Spinnen fisch.** verlegt seyn.

**Keete Ruhr.** Der gemeine Mann pflegt den rothen Saamen zu  
**Weiberfluß.** brauchen wider die rothe Ruhr / vnd die übrige Wei-  
berfluß.

**Welsucht.** Es ist auch dieser Saame gut wider die Welsucht/  
mit Honigwasser eingenommen.

[ Auß des Hanenkambs Saamen pflegt man in  
der Schlesien / wie auch in dem Brettigau Wüßlein  
zu machen / wie auß dem Hirs. ]

**Äusserlicher Gebrauch.**

**Hüneraugen.** Meyer zerstoßen / vnd übergelegt / soll die Hüner-  
augen oder Lechtdörner an den Füßen vertreiben.

**Engündet** Er wird auch sonst auff bemelte Weiß zerstoßen /  
**Wieder** vnd über die engündete hitzige Gliedmassen gelegt / die  
**D** selbige zu erkühlen.

**Das XXIII. Capitel.**

**Von Sammetblumen.**

**I** Diese Gewächs bekommen ihren Namen von  
**Groß Sam-** ihrer lustigen schönen Blumen. I. Das erste  
**metblumen.** Geschlecht hat ein kurze weiße zertheilte wur-  
gel / darauf ein glatter / runder / seifster stengel erwachset  
Eten hoch / vnd neben der Wurzel ein as roht / mit vie-  
len Nebenweiglein : Seine Blätter seyn lang / hrt  
breit / lind vnd glatt / oben gespüet : Am Stengel er-  
scheinen die schöne Purpurrothe / oder dunkelbraune  
**E** Blumen / gleich wie ein Aehr / ohne einigen Geruch /  
lassen sich angreifen gleich als ein Sammet / welcher  
so man sie mit den Fingern zerreibet / geben sie einen  
schickbraunen Saft von sich : In der Blüthe bringen  
sie einen glatten schwarzen glitzenden Samen / in klei-  
nen Häußlein verwahret. Es haben die Blumen ein  
solche Art an sich / daß ob man sie schon abbricht / vnd sie  
dürz werden / so verlieren sie doch ihre Farb nicht / son-  
dern bleiben frisch vnd lustig / also daß sie auch / wie Do-  
donæus meldet / in etlichen Jahren nicht verweicken.

**II.** Das ander Geschlecht hat seinen Namen mehr  
**Papagey-** von den Blättern / dann von den Blumen : Dann es  
**traut.** schreibet Lobelius, daß seine Blätter [ so sich etlicher  
massen dem Pferfiglaub vergleichen ] jederzeit mit  
dreyerley Farben gezieret seyn mit sprenglechte Rüpf-

I. Groß Sammetblumen.  
Amaranthus purpureus major. I.



II. Papageytraut.  
Amaranthus tricolor. II.



lein / deren etliche leichtgelb seyn / etliche purpurbraun /  
etlich grün / bleich vnd blutroth / gleich einem Papagey-  
en / daher es auch Papagalli genennet werde.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gleich / al-  
lein daß seine Blätter kleiner seynd / vnd seine Blumen  
ein höhere Farb haben / welche sehr gleiffen.]

IV. Es gedencket Lobelius noch eines Geschlechtes  
in seinen obser. fol. 126. welches er nennet Amaran-  
thum sanguineis, holoseris & reticulatis floribus.

111.  
Lauter  
schön.  
14.  
Hanenkamm.

A III. Taufensöhn.  
Amaranthus vulgaris. III.



F IV. \* Hanenfamb. \*  
Amaranthus panicula incurva.



[Ist gar ein besondere Art / derer Blühet ist wie Ha-  
nenfamb/oder Federbüsch formiret/diese bringt nicht  
so viel Saamen als die vorigen / wird auch zu Zeiten  
mit Stengeln zweyer Finger breit funden/ vnd einer  
Blüht.]

So gedendet auch Dodonæus einer anderen Art/  
welche vier oder fünf Ellen hoch / bisweilen auch höher  
zu wachsen pflegt/ in historia flor. coronariorum  
cap. 27. [ist das Blicum Vngaricum, so in dem vorge-  
henden Capitel sehet.]

Sie werden sehr in den Gärten gezelet / wegen  
ihrer lustigen Gestalt / [vnd werden jährlich von dem  
Saamen auffbracht /] gewinnen ihren Anfang im  
Heumonat : Die Blumen kommen im Augustmo-  
nat herfür/ vnd wehren bis in Herbst hinein.

Von den Namen.

Diese liebliche vnd holdselige Blume wird Teutsch  
genennet Sammelblume / Taufensöhn Flora-  
mor. in Latin Amaranthus Purpureus, Flos amoris.  
[I. Amaranthus panicula conglomerata, C.B. Ama-  
ranthus, Cæf. primus, Cast. Plinij major, Ges. hort.  
purpureus saturo coccinus, Ad. Lob. saturo cocci  
colore, Dod. purpureus, Lugd. Ger. Flamma, Ang.  
II. Amaranthus simplici panicula, C.B. Amaran-  
thus, Mat. parvus, Cam purpureus, Fuch. Tur. Dod.  
gal. Cord. in Diosc. & hist. Plinij minor, Ges. hort.  
angustifolius simplici spicata panicula, Lob. angu-  
stifolius, Lugd. Circea, Trag.] Welsch Fior velluto.  
Französisch Pisseulours. Englisch Flowergent. Nider-  
ländisch Stuwelbloemen. Böhmisch Kvetmilofsi.

[Die andere Papageytraut oder Feddern/ in La-  
tein Amaranthus tricolor. II. Amaranthus fol. va-  
riegato, C.B. tricolor, Ad. Lob. Ger. Eyst. altera, Cast.  
pictus, Cam. Blicum maculosum & herba Papagal-  
li, Dod. Symphonia Plinij & Gomphrena, Lugd.  
Blici peregrini alterum genus, Cæf. Niderländisch  
Papagayncrupd. Englisch Fior amorand Pisseve-  
lour.]

Die vierte sol billlicher dann die vorige Hanenfamb  
genennet werden. [IV. Amaranthus panicula incur-

va, C.B. purpureus a. Dod. gal. holosericeis sangui-  
neis reticulatis florib. Ad. Loc. holosericeus, Lugd.  
Cristatus, Cam. Eyst.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-  
genschaft der Sammel-  
blumen.

Sammelblume ist einer kalten vnd truckenen Com-  
plexion: Wird mehr Lustes dann Duges halben  
gezelet. Jedoch mögen sie wider alle flüssige Gebrechen  
gebraucht werden/ als Blutspeyen / Durchkauff/ Ko-  
teruhr/ zum übrigen stossen der Weiberzeiten/ zu dem  
Blutharnen] vnd dergleichen mehr.

[Eussertlicher Gebrauch.

Ist Kraut in Wein gesotten/ vnd damit gebähet/  
stopffet den Fluß im Aftern / stillt das vergeblich  
Trennen zum Stulgang.

Die Wurzel aber gestossen / mit Meyenbutter ge-  
mischer / vnd darauf ein Salb gemacht / dienet für die  
Hiz/ darauf gestrichen.

Die Jüngfrauen zengen sonderlich das erste in  
ihren Gärten vnd Scherben für den Fenstern / sparen  
sie bis auff den Winter / da alle Blumen ein End  
haben/lassen sie ein wenig im Wasser quellen/vnd ma-  
chen Kränze daraus. Daher auch die Egypter ein ja-  
den/der sein Lebens Zeit in guter Gesundheit / bestän-  
digen Kräfften vnd Ehren zugebracht / mit solchen  
Blumen gekrönet haben.

Eitliche halten dafür / das die Brüste von diesem  
Kraut in Wein gesotten/ die schleymige Beermutter  
säubere vnd truckne / vnd den Weibern die verlohrene  
Milch widerbringe.]

Das XXIV. Capitel.

Von Naterwurk.

Der Naterwurk seyend zweyerley Geschlecht  
groß vnd klein. I. Das große Geschlecht hat  
ein knöpfliche Wurzel/außwendig schwarz  
vnd härteht/ innwendig aber braunroht/ eines rauhen  
Geschmackes/ fast wie die Eycheln: Seine Blätter seyn  
roht.

Deut spogen.  
Durchkauff  
übrige Weis-  
herzeit.  
Deut harnen.

Trennen zum  
Stulgang.

Schleymige  
Beermutter.  
Verlohrene  
Milch.

1.  
Wurk.

I. Groß Natterwurz. Bistorta major.

II. Klein Natterwurz. Bistorta minor.



rohtlecht/in der erst klein vnd spinnig / aber mit der Zeit werden sie lang vnd breit/ gleich den Blättern an der Brindwurz/ allein daß sie etwas krauß vnd vmbgebo- gen seyn/auff der einen Seiten schwarzgrün / auff der andern aber bläumgrün. Der Stengel ist rund/einer Ehlen hoch/mit kleinen spitzigen gezügelten Blättlein besetzt. Oben am Stengel erscheinen die kolbichte ge- ährte Leibfarbe Blumen / neben einander zusammen getrunnen. [Darauff folget der Saamen/wie an der Sauwramyffer.] Es ist auch die Wurzel verwickelt/ vnd in einander geschrenckt / gleich wie ein Natter/ da- her sie auch den Namen bekommen.

ror. Lappa minor, Rumex acuta. Eilliche halten sie für das Limonium Diosc.lib.4.cap.18. [I.Bistorta major radice minus intorta, C.B. major, Trag. Dod.gal.Ang.Gef.col.Ad.Thal.Ger.Cluf.hist. Bi- storta,Cord.in Diosc.& hist.Marth.Dod.Cæf.Cast. Lugd.Bistorta Britannica,Lob.fœmina,Brünf.Co- lubrina &Dracunculus major,Eid.Serpentaria fœ- mina & Colubrina,Fuch. Colubrina, Lon. Limon- nium,Gef.hort.Bulapathum 5.Bistorta,Fracast.II. Bistorta major radice magis intorta,C.B. Bistorta, Lon.minor, Dod.gal. Gef. hort.Lac. media,Ang. latifolia, Ger.major,Eyft.mas,Brünf.Colubrina & Dracunculus minor, Brünf. Colubrina minor.

II. Klein Natterwurz.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz gleich/ außgenommen/ daß es kleiner ist / seine Stengel vnd Blätter vergleichen sich dem Sauwramyffer.

I. Trag.Serpentaria mas 5.Bistorta,Fuch.] Böhmisch Hadyporen. Französisch Bistorta. Niderländisch Her- tonghe/ [Natterwortel. Welsch vnd Spanisch Bistorta. Englisch Snafewede.]

III. Natterwurz.

III. Es gedenckt C. Clavius noch zweyer Geschlecht der Natterwurz/darvon zu lesen ist in seinen observa- tionibus Pannon. lib.3.cap.14.

Donder Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschafft der Natterwurz.

[Ich find ein Geschlecht/welches er also beschreibet: Es hab einen dünnen Stengel so einer Spannen hoch/welcher zu oberst die weisse Blumen trägt/wie ein Ehr zusammen getrunnen/ vnd im Heuomonat her- für kommen: Die Blätter sind lang vnd gar schmal/ oben grünlecht/ vnden aber graulecht: Der Saa- men ist wie an den Größern: Aber die Wurzel ist viel kleiner zusammen gebogen / vnd in einander geschren- cket/mit vielen Zapeln / außwendig schwarz/inwendig weiß/eines herben rauhen Geschmacks. Wächst in den Desterreichischen vnd Steyrmärckischen grasbüchigen Gebürgen: So viel Clavius.

Byde Wurzeln groß vnd klein/haben ein Art/das sie sehr zusammen ziehen / [dann so man sie im Mund kostet / haben sie ein fast rauhen / herben Ge- schmack/daher sie für kalt vnd trucken geachtet werden [bis in den dritten Grad.]

Diese habe ich auff dem Schweizer Gebürg auff dem Spligel / vnd auff dem Baldo bey Verona ge- gefunden.]

Innerlicher Gebrauch der Natterwurz: Es wird die Natterwurz sonderlich gebraucht wider Gallerey übrig Fluß des Leibs / dieselbige zu stellen vnd einzuhalten.

Sie wachsen / wie Matthiolus meldet / in grosser Menge auff den Gebürgen / welche das Böhmerland von der Schlesien vnterscheiden / [ an Schattechten feuchten Orten auff den Wiesen bey vns. ] Blühen im Meyen vnd Brachmonat.

Die Wurzel wird von Fernelio vnd andern mehr auch sehr gelobet wider das Giff / vnd auch die Pesti- lensische Luft/wann man des Pulvers von der Wur- zel eines quintleins schwer / mit weissen sinnen Wein einnimpt / sich darnach warm niederleget / vnd wol zu- deckt / so muß das Giff mit dem Schweiß widerumb von dem Menschen abgehen. Gleiche Wirkung hat die Brähe darinn die Wurzel gesotten ist: Man mag auch ein quintlein Thierack oder Mithridat mischen/ so wird es desto kräftiger.]

Von den Namen. Natterwurz oder Schlangewurz / heist Lateinisch Bistorta,Serpentaria,Colubrina,Barzana ma-

Das Kraut vnd die Wurzel in rothem Wein oder Wegrichwasser gesotten vnd den Mund oder Hals damit

**A** damit gezeit/ heylet vnd wehret den Halsgeschwären/so weiter vmb sich fressen.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre. Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Wider das vnmäßige Würgen oder Brechen des Magens/ soll man der Wurzel ein Quinlein / mehr oder weniger zu Pulver stossen/ solches mit dem Saft von roten Rosen eingenommen/ stillt das Würgen: vnd da solches Würgen von Blödigkeit des Magens herkömme / soll man das Pulver mit Quittenassaft vermischen vnd einnehmen/ auch ist es gut/ wenn man des pulvers von den Speciebus diarrhodon Abbatis vnd Triasantali ein wenig darzu nympt.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Welcher Mensch mit der roten Ruhr / Dysenteria genennet/ geplaget wurde / der nehme ein Theil Boli armene oder Terra sigillata/ desgleichen des pulvers von den Speciebus diarrhodon Abbatis, vermische dieselbige mit Quittenassaft vnd Rosenzucker/ der etwas alt sey/ mache es zu einem Lattwergelein vnd esse stätig einer grossen Haselnuß schwer darvon/ so wird der Magen gestärckt/ vnd der Fluß eingehalten.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Wider das vnmäßige Magenbrechen soll man ein solch Tragema brachen: Man soll nehmen der eingemachten vnd aufgedörreten Quitten/ die Rinde von Citronen vnd solche anstrichen vnd zu einem Pulver bereiten/ darzu soll man nehmen ein Theil weisses gestoffenes Zuckers/ solches mit einander vermischen/ vnd dem Kranken darvon also trucken eingeben: Soll sich aber hüten / darmit er nicht so bald darauff trincke.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Wer sich für der bösen pestilenzischen Luft besorget/ der gebrauchte solche nachfolgende Tresey: Man

nehme der Wurzel von der Natterwurz / Sibinellwurz/ Enstian/ Zitwen/ Angeltiwurzel vnd Zornemstiwurzel jedes gleichvil/ Rauten/ Bernut vnd Wechholderbeeren auch gleichvil / desgleichen des Pulvers von der Terra sigillata vnd Bolo armena/ solche stück vermische man durch einander: Darvon soll man alle Tage ein quinlein schwer mit Cardobenedictenwasser einnehmen: Man kan auch zu den vorigen Stücken ein loth oder zwey guten Theriac thun/ so wird es desto kräftiger.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Ein Quinlein des Pulvers von bemelter Wurzel mit dem gebrennen Wasser oder Scabiosenwasser eingenommen / zertheilt das geronnen vnd gelieferte Blut im Leib [so von Fäulen oder Stossen zusammen geloffen ist/ vnd heylet die innerliche Bruch/ desgleichen die Sehsucht.]

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Wider das Fliesen der Mutter/ soll man nehmen Natterwurzelkraut vnd Wurzel/ Begrich/ Rosen vnd Mäusohrlein: Darzu thun Beyrauch vnd Mastix jedes ij. Quinlein / solches in Wasser vnd Honig wol sieden lassen/ vnd darnach absehen: Darvon soll solche Person/ welcher ihre Zeiten zu viel fliesen/ jederzeit ein guten starken Trunk thun.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Es wird auch bemeldte Wurzel sehr gelobt [in frischen Wunden/ das Blut zu stellen vnd einzuhalten/ für sich selbst oder mit dergleichen Wasser enegenommen.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

[Die Wurzel gepülvert eines halben Quinleins schwer/ mit so viel Angstein in einem weichen Ey erste Tage nach einander eingenommen / bewahrt die E schwangeren Weiber für vnzzeitiger Geburt.]

**Eufferlicher Gebrauch.**

Natterwurz/ Bertram vnd gebranter Alaun/ jedes gleich viel gepülvert/ vnd mit Honig vermengt/ ist ein köstliche Arney zu den hohlen Zähnen / darcin gehalten/ stillt den Schmerzen/ zeucht den Fluß herauf/ vnd reiniget das Haupt.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Natterwurz in roten herben Wein gestotten / pflasterweis auff die Lenden vnd Schloß gelegt/ stillt allerley Fluß der Mutter / vnd läßt die Frucht vor der Zeit nicht abgehen.

*Wundschrefsende Halsgeschwäre.*

Natterwurz auff die Dicke gebunden/ soll behülff-

lich seyn den Weibern/ welche das gebären hart ankommet.

Natterwurz gepülvert/ in die frische Wunden gestreuet/ stillt das Blut vnd heffet die Wunden zusammen.

[Dann zu dem/ daß es das Blut gewaltiglich stillt ohne Schärpffe / trucknet es auch die Wunden vnd fündert sie zur Heylung.

Wider die Flüsse der Mutter: Nehme man Natterwurz / Begrich / Teschelkraut vnd Begrich/ zerschneide sie klein/ toche dieselbige in halb Wasser vnd Essig/ darinn zuvor Alaun vnd Gälköpfel eingebeiget gewesen seyn: Darnach lege man die bemeldte Kräuter auff ein Tuch/ vnd binde sie vmb die Lenden vnd auff die Schloß.

Wider gemeldten Gebresten/ wie auch wider das weiß Besich der Weiber Menstrua alba genennet/ soll man nehmen des Emplastri pro matrice ij. vng/ solches auff ein Leder oder leinen Tuch streichen / vnd darnach des Pulvers von der Natterwurz darüber streuen: oder das Pulver mit dem Pflaster vermengen/ vnd mit einander aufstreichen: Solches Pflaster soll der Kranken Person über die Mutter gelegt vnd gebunden werden/ welches sie eine zeitlang tragen soll.

[So die Geburtglieder der Weiber zu flüßig sind/ weren sie mit der Brüh/ darinn die Wurzel gestotten/ wol trucknet/ vnd dadurch geschickter zu empfangen/ desgleichen die empfangene Geburt das zu behalten.]

**Von dem Saft der Natterwurz vnd seinem innerlichen Gebrauch.**

Der aufgetruckte Saft von der Natterwurz / hat gleicher Gestalt wie das Pulver/ eine sonderliche gute Krafft dem Bisse vnd der Pestilenz zu widerstreben: Wenn man desselbigen ein loth iij. oder iij. nach Gelegenheit der Person einnimmet / sich darnach zu Bethe leget/ vnd warm zudecket damit er schwitzen kan: Vnd da man ein wenig guten Theriacs oder Mithridatij dazu thut/ so wird das Bisse desto mehr auß dem Leib getrieben.

Die übrige Weiberflüß zu stellen: Soll man nehmen des Safts von Natterwurz iij. loth/ des Safts von Schafftruppen ii. loth / solche Stück mit einander vermischen/ ein wenig Zuckers oder Honigs darunder thun/ vnd der Kranken Person des Morgens im Beth zurincken geben/ stücket den Fluß wunderbarlich.

Wider das Blutspeyen soll man nemen Schwarzwurz/ Natterwurzel/ vnd Terra sigillata/ solche Stück mit einander vermischen/ vnd eintrinken/ bringet die innerliche Wunden widerumb zu recht/ heylet die verkehrte Adern / vnd wehret dem Bluten: So man des Pulvers von der Natterwurz darzu nympt/ wird es desto kräftiger.

**Eufferlicher Gebrauch des Safts von Natterwurz.**

Natterwurzel mit Honig vermische/ in die Ohren gethan/ bennympt das Ohrensaußen vnd Singen darinn.

Welchem Menschen die Zähne sehr bluten/ der nehme des Safts in den Mund / vnd halte ihn an denselben Zahn.

Diesen Saft mit Essig vermische / leinen Tüchlein darinn genest/ vnd vmb den Hals geschlagen/ verhaltet das überflüßige Nasenbluten.

Bemelter Saft mit leinen Tüchlein übergelegt/ hält ein das Fliesen der Mutter/ vnd läßt die Frucht nicht vor der Zeit abgehen.

**Extract von aufgetrucktem Saft der Natterwurz.**

Es wird auß dem aufgetruckten oder auß andere Weis bereiten Saft/ ein Extract zugerichtet/ welcher eine besondere/ gute / sonderliche Eigenschaft hat wider das Bisse/ die Pestilenz vnd böse Luft mit Cardobene.

A benedicten oder Bibinellenwasser eingenommen. Vnd ist auch den jenigen überaus gut/welche von Scorpionen / von Schlangen oder anderem Ingestesser verwundet seyn.

Von gedistilliertem Natterwurzwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Vn beyden Natterwurzeln wird ein nusslich Wasser gebrannt zu oberzehlten Gebrechen / wird also bereitet. Nimm beyde Natterwurzeln/oder eine allein/ mit Kraut/ Wurzel vnd Blumen/ sauber sie wol/ beson- der die Wurzel von allen Saften/zerhackt klein/ laß in Wein wol erbeitzen/dann distilliere es.]

Natterwurzwasser ist gut getruncken den jenigen/ welche Blut speyen / entweder für sich selbst / oder mit Rosenzucker vermischt.

B Auf gleiche Weis getruncken/ ist es gut denen/ so mit der rothen Ruhr geplaget seyn/sürnemlich so man Terram sigillatam oder des bereiten Boli armenæ darzu thut.

Es ist auch solch Wasser gut wider den Durchlauff/ Diarrhoea genennet/desgleichen wider zu viel Zieffen der Mutter / entweder für sich selbst oder mit seinem Saft eingenommen.

[Solches Wasser auch in Leib getruncken / ist ein kräftiger wundtranck/ machet die tieffe Wunden von innen heraus heylen/ machet die eyterichten Schäden sauber vnd trucken/davon sie auch leichtlicher heylen.

Auff zwey oder drey loth getruncken/ treibt auß dem Leib alles Gift/sonderlich durch den Schweiß: Dero- halben es eilich gebrauchen in der Pestilenz ein trinck- gläslein voll eingenommen/ mit einem quintlein der gestoffenen Wurzeln/warm zugedeckt/vnd also warm geschwitzet.]

Eusserlicher Gebrauch des Natterwurzwassers.

Es kan diß Wasser eusserlich auch eben zu den Gebrechen gebraucher werden / darvon in dem Saft Meldung geschehen ist.

[Den Mund damit aufgeschwenck/ vnd die Zähne wol damit gereiben/besetziget die wackende Zähne/vnd härtet das Zahnfleisch. Vertreibt auch vnd dörret die Eucken gewächse/so am Rachen zum Zeiten sich anheften/vnd auß der Nasen herfür wachsen.]

D Natterwurzwasser/Rosen vñ Wegerichwasser jedes vj.vnddazu gethan/Wasir vñ Weyr auch jedes anderhalb quintlein/soches bey einem gelinden Kolsfeuer wol sieden lassen / darnach durchsiegen vnd wie ein Burgelwasser gebrauchet/stillet vnd behelt die dünne scharpffe Flüss des Hants/so in die Keel vnd auff die Brust fallen/davon viel gefährliche Krankheiten entstehen.

In summa es hat diß Wasser ein groß Leib das Blut zu stillen / alle kalte feuchte Wunden anzutrocknen vnd zu der Heylung fürdern/wie auch wider alle faule/ stinkende / alte vnd vmbfich fressende Geschwür/ die- selbige damit steifig aufgewaschen / vnd das Pulver von der Wurzel darinn gestrewet : Wie es dann auch zu dem Krebs auff dem Rücken [zu der faulen Nasen] gleicher weis kan gebraucht werden.

E Mit darinn genesen trüchlein in die flüssigen Gebürtglieder der Waber gethan / trucknet sie/ machet sie zu empfahen geschickter / vnd behütet die empfan- gene Frucht.

Das Wasser von der Wurz vñ Kraut gebrannt/ heilet alle giftige Euch der Spinnen vñ Scorpionen/damit gewaschen.]

Syrup von Natterwurß. Syrupus Colu- binus.

Wzwo solcher Syrup von Natterwurß nicht bräuchlich in den Apotheken ist / jedoch kan man ihn seines nusslichen Gebrauchs halben wol bereiten

F vnd zustellen / auff gleiche Weis wie von andern Syrupen mehr ist bemeldet worden/so auß ihren Säfften werden zugerichtet. Vnd ist dieser Syrup gang nusslich vnd wol wider alle obermelte Gebrechen des Leibs zu gebrauchet/als wider die böse Luft / wider die rothe Ruhr/Durchlauff / Würgen vñ Brechen des Magens/wider die weisse Flüss der Mutter/das Blutspeyen/vñ bluten / vñ andere dergleichen mehr / darvon Meldung geschehen ist.

Das XXV. Capitel.

Von Mengelwurß.

\* Wüsch Rhabarbara mit runden Blättern. \* Hippolapathum rotundifolium.



I Er Mengelwurß werden eilich Geschlechte er- zehlet. I. Das erste wird genennet Hippola- pathum. Teutsch Wüsch Rhabarbarum/wel- ches wie auch die andere in der erst kleine spitzige braun- rothe Blätter bekomt / welche mit der Zeit sehr groß/ breit vnd grün werden / fast wie Metreichtschblätter/ [an eilichen langlecht/ an eilichen/ rund/ der Stengel wird zweyer Ellen hoch/ oben auß mit gelben trausch- lechten Blümlein besetzt/ nach welchen der dreyeckere Saame erfolgt/fast rauh vnd herb/seine Wurzel grob/ dick/lang vnd gelb.

II. Das ander Geschlecht die wilde Mengelwurß hat Blätter wie der schwarze Wangolt/ [an eilichen lang/ ganz spitzig wie ein Spieß/ an eilichen breit vnd nicht also spitzig.] Der Stengel ist Arms lang/vnd hat hote Kärnlein/ Die Blume roth/der Saame klein vnd braunschwarz: Die Wurzel gelb vnd bitter.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern fast gleich / allein das seine Blätter schmälere/ spitziger vnd krauser seynd.

IV. Das vierte Geschlecht die kleine Grindwurß/ hat auch ein gelbe Wurzel / darauf die knopffechte/ runde/ hote/ braune Stengel erwachsen / mit harten spitzigen kerkerfereen Blätteren besetzt: Neben den Blättern erscheinen bleichgelbe Blümlein/nach wel- chen ein dreyeckere Saame erfolgt in dünnen Häut- lein verschlossen.

V. VI. Das

Scorpionen vñ Schlan- gen Bif.

Blutspeyen.

Note Ruhr.

Durchlauff.

Wunden. Eyerichte Schäden.

Gifte auf- treiben. Pestilenz.

Zahn be- festigen. Entzün- gung des Rachen vñ in der Nasen.

Scharpffe Flüss des Hauptes.

Blutspeyen. Alte faule/ vmbfich fressende Geschwür. Krebs auff dem Rücken. Faule Nasen.

Flüssige Gebürtglieder der Weiber.

Spinnen vñ Scorpionen Euch.

Böse Luft. Note Ruhr. Durchlauff. Brechen des Magens. Blutspeyen. Bluten.

1. Wüsch Rhabarbarum.

II. Wilde Mengelwurß.

III. Krause Wüschwurß.

IV. Kleine Grindwurß.



A I. Münch Rhabarbarum.  
Hippolapathum lativum I.



F Wild Mengelwurz.  
Hippolapathum sylvestre II.



V. VI. Das fünffte vnd sechste Geschlecht der Weycrampffer/beschreibt Lonicerus, daß sie in Weyern/Sümpfen vnd Lachen wachsen/der grossen Mengelwurz gleich: Die Blätter sind beynah Elen lang vnd sehr breit: Die Wurzel dick / rund vnd zusecht.

VII. Das sibende Geschlecht/so Drachenblut genant/Drachtblut. nemet wird / von wegen der rothen Blätter wilkent

\* Grindwurz. \*

Lapathum acutum sive Oxylapathum.



welches der spitzigen Grindwurz gleich/vnd ob sie wol außländisch/jedoch wo sie einmahl eingewurzelt/nicht leichtlich zu vertilgen ist.]

Sie wachsen an vielen Orten / etliche kommen bey den sumpffigen Wassern herfür: Etliche werden neben den Zäunen vnd Graben funden/etliche auch in Gärten/blühen fast in dem Hermonat.

Krauß spitz Mengelwurz.  
Lapathum acutum crispum III.



Doos is Von

A

Klein Grundwurz.  
Lapathum minimum. IV.

F

Weyeramysfer.  
Lapathum palustre V.

## Von den Namen.

Die Engelwurz wird auch genennet Menwenwurz/  
Streichwurz/Grundwurz/Zitterwurz/Wuben-  
traut/Struplattich/wilder Mangolt/wilder Ampfer/  
vnd Lendentraut. Lateinisch Rumex. Griechisch  
Λένταρον, [Arabisch Humalib, Niderländisch Patich/  
Welsch Rombice. Spanisch Labaca. Französich Lam-  
pe. Böhmisch Konosty Estionyt / Englisch Docke.]

Klein Weyeramysfer.

Hydrolapathum minus VI.

D



Sie haben aber fast ihren Vnderscheid mit den  
Namen / als das erste Geschlecht wird genennet La-  
pachum domesticum. Rumex sativus, Lapachum  
sativum, latifolium. Vulgo Rhabarbarum Mona-  
chorum, dieweil die Wurzel der Rhabarbaren ähnlich  
ist / vnd von den Barfüßern vnd Carthäusern in den  
Klöstern eine zeitlang heimlich gehalten. I. Hippola-  
pachum latifol. C. B. Rhabarbarum Brunf. Rhabar-

\* Roth Mengelwurz. \*

Lapathum rubens.

I



barum

**A** barum Monachorū (Frauciscanorum) Trag. Gef. hort. Cam. Hippolapathum, 5. Rhabarbarum Monachor. Ang. Dod. Hippolapathum, Matt. fativum latifolium, Ad. Lob. (& Patientia vulgi) Lugd. Rumicis 2. genus, Fuch. 3. genus, Tur. Lapathum fativum, Dod. gal. hortense, Lac. Lon. maximum, Gef. hort. magnum, Cælarifolium, Cam. Lapathi species, Cord. in Diosc. Rumex major, Thal. latifolius, Cluf. hist. Die andere Geschlecht werden gemeinlich genennet spiz Mengelwurz/ Grindwurz/ Lateinisch Oxylapathum, Lapathum acutum, Lapathum acutifolium, Lapathum crispum. [II. Lapathum folio subrotundo, C. B. syl. Ang. foliis fere rotundis, Gef. hort. folio retuso, Ad. folio minus acuto, Lob. ico. Lapathati 3. species, Dod. gal. Rumex agrestis, Cord. in Diosc. Hydrolapathum magnum, Ger. ico. III. Lapathū folio acuto crispo, C. B. Hydrolapathum minus, Ger. ico. IV. Lapathum minimum, C. B. acutum minimum, Lob. ico. Ger.]

**B** Der Weyerampffer / wird Lateinisch genennet Lapathum aquaticum : Hydrolapatum, bey den Griechen / vnd Hippolapathum : Lapathum palustre, Rumex aquaticus vnd palustris, Lapathum equinum, Rumex equinus. [V. Lapathum aquaticum folio cubitali, C. B. 1. Ang. lativum, Dod. ico. Rumex palustris, Trag. Rumicis, 5. genus, Cord. in Diosc. Hippolapathum, Dod. gal. Matth. Gef. hort. Don. syl. Matth. desc. Cast. Thal. Hydrolapathum magnum 5. aquaticum, Ad. majus, Lob. Lugd. VI. Lapathum aquaticum minus, C. B. Hydrolapathum fativum, Lob. Lug. Hippolapathum fativum, Ger. ico.]

**C** [Der Drachenblut wird auch roht Mengelwurz genant/Latein Lapathum rubens, Sanguis draconis. Lapathum folio acuto rubete, C. B. languineū, Ad. Lob. Cam. rubens, Dod. rubrum, Cam. in Matth. sanguis Draconis herba, Gef. hort. Lon. Lapathi syl. 3. genus, Lugd. Lapathi tertii altera species, 5. Lapathum nigrum, Dod. gal. Rumicis species foliis rubentibus venis distinctis, Cord. ob.]

**F** Wurzel dieser Kräuter in Essig kochte / oder rohe zerstoße / vnd mit Essig vermenege vnd anstreichet / heile sie die Rauden / Flechten vnd scharpffe Nägel / doch daß man die Glieder zuvor mit Essig vnd Aiterndl reibe.

Also auch wann man die raudige Glieder habe oder wäsche mit der Brühe / darinn solche Wurzeln ingesotten seyn / stillen sie das Jucken.

In Wein gesotten / vnd in Mund gehalten / legen sie den Schmerzen der Zähne / vnd der Ohren / darein gethan.

Es meldet auch Dioscorides, so man die Wurzel in Wein siede vnd überlege / vertreibe sie die harte Geschwulst so man Strumas nennet : Desgleichen die Geschwulst bey den Ohren so man Parotidas heisset : Vnd so man sie mit Essig vberleget / so mache sie das Wils dünn vñ gering / dan es schreibet Galenus, daß sie ein Natur habe / dann sie etwas digerire vnd zertheile.

Von Grindwurz.

**D**ie Grindwurz hat ihren Nahmen / dierevil sie vielfältig zu den Rauden / Grind vnd Jucken der Haut gebraucht wird / wie in den vorgehenden vermeldet ist / dann hierzu wird sie sonderlich gelobt vnd gerühmet.

Für die Hände vnd Flechten der Haut machen etliche solche Grindsalbe : Sie nemmen die Wurzel / machen sie zu einem Pulver / vnd vermengen sie mit Essig : Andere nemmen Honig vnd das Pulver vnd machen ein Salb darauß / vnd schmierer sich im Bad damit : Andere kochen Kraut vnd Wurzel in Wasser / thun ein wenig Essig darzu / vnd wäschen darnach die raudige Haut damit auß.

[Der Saft von dieser Wurz / Rusöl / Terpenthin / jedes gleich viel mit einander gesotten / darnach durch ein Tuch geschien / vnd Weinstainpulver den dritten Theil so viel als des ersten Stricks darunder gethan / vnd eine Salbe gemacht / dardmit den unreinen Grind am Leib geschmieret / macht die Haut glatt vnd schön.]

Zu der gründigen vnd raudigen Haut / da sonst nichts heissen wil / soll man ein solch Wasser machen : Man soll nemmen Grindwurz vnd Alandwurz jedes zwey loth / Aron vnd Wallwurz jedes 1. loth / Odermenge / Brannellen vnd breut Wegerich jedes 1. Maß / Kupferwasser 1. loth / Alaun / lebendigen Schwefel jedes 1. vng / Salpeter 1. halb loth / Rosen ein M. Granatschiffen ein M. Wein vnd Wasser jedes 1. gut Maß / scharpffen Essig ein Rößel / oder 2. vng : Solche Sult soll man wol weichen lassen / darnach ein wenig sieden. In diesem Kochwasser soll man Abends vnd Morgens die Hände oder Glieder bähren / fast acht Tag lang / nachmals soll man die Hände offtmals mit einem tüchlein besuchten / so mit Rosen vnd Weirichwasser / darinn ein wenig Alaun vnd Bietriol gelegen ist / naß vnd feucht gemacht worden.

[Grindwurz mit so viel Pappeln gesotten in Milch oder Wasser / auß den Bauch geleyet / stillt das Reiffen in dem Gebärm.]

**Vom Gebrauch der Münchhabarbaren.**

Neben den gemeinen Breckungen der Mengelwurz / davon im Anfang Meldung geschehen / wird dieser gelben Wurzel dieses auch als ein besondere zugeschrieben / daß sie die Gall vnd Phlegmata durch den Sultgang auftreibe : Wie Hieronymus Tragus bezeugt / daß er es an ihm selbst warhafftig befunden habe / als er ein quintlein des Pulvers von der Wurzel [so zuvor gedörret /] mit einem dritten Theil [halb so vil] Ingwers in einer brüh eingenommen habe.

Vnd dierevil diese Wurzel die Gall aufhöret / so schreibet Leonhardus Fuchsius / daß sie von den Selbstfüchtigen gar nützlich vnd wol könne gebraucht werden / in Wein gesotten vnd Morgens einen guten Trunck davon gethan.

[Der Samen des roten Mengelwurzes ist ein sonderliche gute Arzney wider die langwitrige Mutterflüß.]

Do 00 ij Das

**D** viel auß dem Dioscoride vnd Galeno abzunemmen ist / so haben die Mengelwurz ein vermischte Natur vnd Eigenschaft an ihuch / dann die Blätter den Bauch erweichen / der Saame aber denselbigen sehr stopffet. Also sind sie auch etwas temperiret in der Wärme vnd Kälte : Doch haben sie ein Art zu treucken vnd zu verzehren.

**Von dem innerlichen Gebrauch der Mengelwurz in gemein.**

**E**schreibet Dioscorides lib. 2. cap. 118. in gemein / von den Mengelwurz / daß aller Mengelwurzblätter gesotten wie andere Kochkräuter / den Sultgang erweichen.

Aber der Same dieser Kräuter werde nützlich den jetzigen gegeben / welche mit den Bauchflüssen / der roten Ruhr / vnd Brechen des Magens geplaget werden / mit Wein oder Wasser eingenommen. Plinius schreibet / daß man des Saamens 1j. quintlein schwer mit Wein soll einnehmen.

Desgleichen schreibet er / wer des Saamens zuvor eingenommen habe / der werde nit von den Scorpionen beleidiget.

**Eufferlicher Gebrauch der Mengelwurz in gemein.**

**E**schreibet Dioscorides an bemeltem Ort / daß man die Mengelwurz rohe zerstoßen soll / vnd mit Rosenöl vnd Saffran vermischen / darnach wie ein Pflaster überlegen / so verzehre vnd vertreibe sie die geschwulst so man Melicerides nennet. Desgleichen so man die

Stützgang erweichen.  
Bauchflüß Brechen des Magens.  
Scorpionen sich verheßen.  
Meliocides.

Raud.  
Flechten.  
Jucken.  
Zahnschmerzen.  
Ohrschmerz.  
Struma.  
Ohrschmerz.  
Schwär.  
Nas dünn machen.  
Haut.  
Flechten.  
Schöne glatte Haut machen.  
Gründige Haut.  
Reiffen der Gebärm.  
Gall auftreiben.  
Selbstfüchtige.  
Lanowitriges Mutterflüß.

A

Das XXVI. Cap.

Von Sauerampffer.

I. Sauerampffer.  
Oxalis. Acetosa. I.



F

II. Ampffer mit knodichten Wurzeln.  
Oxalis tuberosa. II.



III. Runder Ampffer.  
Oxalis rotunda seu rotundifolia. III.



Sauerampfer.

Es Sauerampffers werden zwey Geschlechter fürgestellet / groß vnd klein / fast einer Form vnd Gestalt / gewinnen spitzige Blätter mit Nebenohrlein / gleich wie die Spießseifen / sind einer lieblichen Säure / also daß sie auch rohe gessen werden. Oben am Stengel wachsen kleine braunrothe Blümlein / auß welchen ein brauner dreyecketer Saame kommet: Ihre wurzel ist langlecht vnd gelb / außgenemmen am anderen Geschlecht / so eine knodichte Wurzel hat. Ihr größter Vnderscheid ist an den Blättern / sintemal das dritte Geschlecht runder Blätter hat / dann die zwey ersten.

Das vierte Geschlecht wird von den andern vndercheiden / wegen seiner krausen Blätter. Die andere haben kleinere vnd geringere Blätter dann die vortigen.

Die großen Sauerampffern wachsen zum Theil in den Gärten / zum theil auch in den steinichten Weinbergen. Die kleinen aber wachsen auß vngebauneten sandechtigen Orten / blühen im Hermonat.

Von den Namen.

Sauerampffer oder Ampffer / wird Lateinisch genennet Acetosa. Griechisch *Οξυς*, *Ακτις* vnd *Αραξουε*. Niderländisch Suerdel. Englisch Serrisell. Französisch *Oseille*. *Agrette*: Welsh *Acetosa*. Spanisch *Azederiba*, *Azedas*: Böhmisch *Estlowyř*. Sie haben aber fast ihren Vndercheid mit den Namen: Das erste Geschlecht ist der gemeine Ampffer / wird genennet Oxalis oder Acetosa sativa. [I. Acetosa pratensis, C.B. Acetosa; Brunf. Lon. major, Cast. Colum. Oxalis. Trag. Matt. Lac. Fuch. Dod. Ad. Lob. Cæs. Ger. major, Thal. Lugd. Lapathum 4. Diosc. Sylvestre, Plinio, Lapathi alia species Aug. Lapathum minimum, Oxalis dicta major, Gef. hort.] Das ander Geschlecht wird genennet Oxalis tuberosa, wegen seiner knodichten Wurzeln. [II. Acetosa tuberosa radice. C.B. Oxalis tuberosa, Lob. Dod. Lugd. Ger.] Das dritte ist runder Ampffer / wird auch genennet

Sassenampffer vnd Agrestenampffer: Lateinisch Oxalis rotunda seu rotundifolia, Acetosa rotunda, Oxalis Gallica. [III. Acetosa rotundifolia hortensis, C.B. rotundifolia, Cam. Oxalis Romana & Venterum, Dod. gal. rotundiorib. foliis, Gef. hort. rotundifolia, Dod. rotunda, Lugd. sativa Franca rotundifolia repens, Ad. Lob. Franca seu Romana, Ger. tertia, Cæs.] Das vierte Geschlecht heist man Krausenampffer / Acetosa crispata. [IV. Oxalis crispata, Ger.] Das